

Waliszewska, Karolina (2016): *Sprachliche Mittel der bewertenden Rede am Beispiel des Papstbildes Benedikt XVI. in deutschen und polnischen Presstexten. Eine Sprachpragmatische Untersuchung*.¹ Poznań: Dysertacje Wydziału Neofilologii UAM w Poznaniu 23. 220 S.

Die neueste, von Waliszewska verfasste Monographie zum Thema Bewerten², versteht sich nach der Autorin als „linguistischer Beitrag zur kontrastiven Aufarbeitung des Phänomens des sprachlichen Bewertens“ (S. 6). Am Beispiel des Bildes von Papst Benedikt dem XVI. in der polnischen und deutschen Presse, vom Konklave am 19. April 2005 an bis zum 15. Mai 2009, werden sprachliche Mittel der bewertenden Rede „unter semantisch-pragmatischen Aspekten untersucht, systematisiert und beschrieben“ (S. 11).

Die besprochene Abhandlung zeichnet sich durch eine klare Gliederung sowie durch ausführliche Angaben zur Zielsetzung, zum Forschungsstand und zur Methodologie aus. Auch die Ergebnisse der durch eine Vielzahl von Beispielen belegten Untersuchung werden ausführlich präsentiert. Die theoretische Grundlage der Recherche bildet die linguistische Kommunikationsanalyse, „die auf einem pragmlinguistischen bzw. kommunikativ orientierten Textmodell basiert“ (S. 19). Im ersten Teil der Arbeit (Kapitel 1 bis 3) wird näher auf die textuellen- sowie pragmlinguistischen Grundlagen eingegangen. Beschrieben und kommentiert werden das kommunikativ-pragmatische Textmodell, das sprachliche Handeln sowie Textfunktionen (S.19–31). Des Weiteren wird eine Charakteristik von Presstexten mit bewertenden Handlungsstrukturen (wie z.B. dem Kommentar als Haupttyp der meinungsbehafteten Textsorten oder dem Leitartikel als ein Sonderfall des Kommentars) erstellt (S. 32–40). Den theoretischen Teil der Arbeit schließt die Beschreibung des Begriffs Bewerten in Bezug auf allgemeine werttheoretische Auffassungen im Allgemeinen sowie auf detaillierte linguistische Perspektiven (S. 41–78) ab. Die pragmlinguistisch orientierten Untersuchungen des sprachlichen Mittels der bewertenden Rede auf der lexikalischen, morphologischen, syntaktischen sowie stilistischen Ebene bilden den Gegenstand des praktischen Teils der Monographie. Die Wahl des empirischen Materials (insgesamt 1957 Presseartikel aus deutschen und polnischen Tageszeitungen und Zeitschriften) wurde nach dem Kriterium des kommunikativen Dreiecks getroffen, das das Verhältnis zwischen Medientext und Rezipienten zum Ausdruck bringt: „Der Kommunikator ist das Medium, das über einen Akteur berichtet und ihn kommentiert; hier der Textproduzent, Autor eines Artikels. Der Akteur innerhalb der medialen Kommunikation ist die Person, über die informiert wird; hier der Papst Benedikt XVI. Der Rezipient ist der Leser, an den sich die Botschaften richten“ (S. 13). Die wissenschaftliche Abhandlung wird durch die im Kapitel 6 enthaltene Charakteristik der Stereotype als Mittel zum sprachlichen Ausdruck der Bewertung sowie das stereotype Bild des Papstes Benedikt XVI. am Beispiel der untersuchten Presstexte vervollständigt.

¹ DOI: 10.14746/9788394739836.

² Vgl. z.B. GOLONKA (2009) „Werbung und Werte. Mittel ihrer Versprachlichung im Deutschen und im Polnischen“; BŁACHUT (2014) „Bewerten. Semantische und pragmatische Aspekte einer Sprachhandlung“; BUŁAWA (2014) „Sposoby wyrażania sądów wartościujących w tekstach prasowych“; JAKOŚCZ (2016) „Wartościowanie w internetowych komentarzach do artykułów prasowych dotyczących stosunków niemiecko-polskich“.

Die vorliegende Monographie zeichnet sich durch eine sehr gute Auswahl an Forschungsvorhaben sowie ein dem Forschungsgegenstand entsprechendes methodologisches Vorgehen aus. Geistliche Personen waren in Bezug auf die kontrastive Bewertung am Beispiel der Tagespresse bisher noch nie zu derartigen Studien herangezogen worden. Die Entscheidung der Autorin bezüglich der Auswahl des ausschließlich aus dem polnischen und deutschen Kulturkreis stammenden Untersuchungsmaterials wurde leider nicht deutlich begründet und lässt somit einige Fragen offen. Die Analyse des empirischen Materials hat zwar ergeben, dass die Bewertung in beiden untersuchten Sprachen auf ähnliche Art und Weise ausgedrückt wird, wobei das Fehlen einer klaren Differenzierung des unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes darauf hindeuten könnte, dass die Wahrnehmung des Klerus in Polen und Deutschland nicht differenzierbar ist. Für ein besseres Verständnis des kontrastiven Ansatzes hätten ebenfalls Beispiele aus der polnischen Presse in die deutsche Sprache übertragen werden sollen.

Das Papst-Stereotyp erfordert eigentlich eine separate Analyse, und zwar nicht am Beispiel einer konkreten Person, sondern viel mehr in einem breiteren Kontext (wie z.B. das Stereotyp des Geistlichen im Polnischen und Deutschen oder noch umfangreicher in slawischen und nichtslawischen Sprachen). Kritisch sind die verallgemeinernden Aussagen der Autorin zu sehen, wie z.B.: „Das älteste Massenmedium, dem eine wesentliche Mitwirkung an der politischen Willens- und Meinungsbildung zugeschrieben wird, ist die Presse“ (S. 11), denn diese Rolle spielten seit der Erfindung des Buchdruckes bereits die Flugschriften und Flugblätter, die bekanntlich als Vorläufer der Presse gelten³. Ähnliches gilt für die Formulierung „Analyse des bewertenden Stereotyps“ (S. 170) – es gibt nämlich keine neutralen Stereotype, was in der Monographie an anderen Stellen betont wird, vgl. z.B.: „An die Stereotypendefinition anknüpfend, die besagt, dass Stereotype immer emotional geladen sind, [...]“ (S. 199).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die vorliegende Monographie – aus pragmalinguistischer Perspektive betrachtet – einen wichtigen Beitrag zu Untersuchungen der sprachlichen Mittel der Bewertung leistet und als Inspiration bzw. Ausgangspunkt für kontrastive Untersuchungen im Bereich der bewertenden Rede dienen kann.

Izabela Olszewska
(Gdańsk)

³ Mehr dazu u.a. bei FIRLEJ-BUZON (2013) „Druki ulotne i okolicznościowe jako źródła do badań dziejów i kultury Dolnego Śląska lat 1945–1956“; KLUG (2011) „Das konfessionelle Flugblatt 1563–1580. Eine Studie zur historischen Semiotik und Textanalyse“; MIGOŃ/SKALSKA-ZLAT/ ŻBIKOWSKA-MIGOŃ (2004) „Druki ulotne i okolicznościowe – wartości i funkcje“; SCHWITALLA (1999) „Flugschrift“.